

96

Programm

des Konzertes des Leipziger Synagogalchores
am Mittwoch, dem 09. Oktober 1996

Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung

Synagoge Keilstr.
Jahrestagung der
AG "Jüdische
Sammlungen"

Mitwirkende:

Adelheid Vogel, Sopran
Helmut Klotz, Tenor
Clemens Posselt, Harmonium

Leitung: Helmut Klotz

V!chach hojoh omer - Tenor, Chor a cappella
(David Nowakowski)

Aus dem Mussafgebet für den Versöhnungstag: O Ewiger, ich hab mich vergangen, habe gesündigt und gefrevelt vor dir, ich und mein Haus. Vergib mir und meinem Haus die Vergehen, die Sünden und die Frevel.

Ham`chabe eß haner - Tenor, Chor, Harmonium
(Samuel Almann)

Talmudische Bestimmungen über rituelle Bräuche am Sabbatabend, insbesondere beim Zünden der Sabbatkerzen: Wer die Lichte löscht aus Furcht vor Heiden, Räubern, bösen Geistern oder um einem Kranken den Schlaf zu ermöglichen, der wird freigesprochen. Wenn aber sein Ziel ist, Lampe, Öl oder Docht zu sparen, der ist des Bruches der Sabbatgesetze schuldig.

W`schomru - Chor a cappella
(David Nowakowski)

Bibelzitat über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetages nach der Arbeitswoche. Gott hat den Kindern Israels den Sabbat gegeben für alle Zeiten als einen ewigen Bund. Denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebenten Tage ruhte und feierte er.

Ssißu W`bimchu - Sopran, Chor, Harmonium
(Hirsch Weintraub/W.Sander)

In den Überschwang der Freude am Thorafreudenfest werden vertraute biblische Gestalten mit einbezogen.

Schma kaulenu - Tenor, Chor a cappella
(Josef Rumschinski)

Flehentlicher Bittruf um Erbarmen am Versöhnungsfest vor dem Sündenbekenntnis: Höre unsere Stimme, Ewiger, unser Gott.

Ono towau l'fonecho - Chor a cappella
(Salomon Sulzer)

Sündenbekenntnis am Versöhnungstag: Nimm wohlwollend auf, o Gott, das bußfertige Sündenbekenntnis. Wer von uns wollte sich rein nennen und von sich sagen: ich habe nicht gesündigt. Wir alle alle wissen und bekennen es: Herr, unser Gott, wir haben gesündigt.

100

Omar adaunoj l'jakoiv - Tenor, Chor a cappella
(Arr. Werner Sander)

Das hebräische Kehrreimlied sang man ursprünglich im Kreise der etwas mystisch betonten und enthusiastischen Sekte der Chassidim in den osteuropäischen Ländern. Sein tänzerischer Rhythmus paßt zu dem tröstlichen Inhalt, dessen immer wiederkehrender Kernsatz ein biblisches Zitat ist.

"Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob!" ruft die Gottesstimme und weist auf die dem biblischen Jakob, und damit dem Judentum, erwiesenen Wohltaten hin.

Stiller, stiller - Sopran, Chor a cappella
(Arr. Bonia Shur)

Stiller, stiller, laßt uns schweigen. Gräber wachsen dort, haben sie auch die Feinde gegraben, grünen sie doch fort. Es führen Wege hin nach Ponar (ehemaliges Vernichtungslager in Litauen), es führt kein Weg zurück. Vater ist dorthin verschwunden und mit ihm das Glück. Stiller, mein Kind, weine nicht weiter, es hilft kein Weinen. Unser Unglück wird für Feinde nicht zu fühlen sein. Es haben Meere ihre Säume, es haben Lager hohe Zäune, nur für unsere Pein soll kein Ende sein.

Nigun - Chor a cappella
(Werner Sander)

Eigentlich bezeichnet man jede jüdische Melodie als Nigun, insbesondere die liturgischen. Im engeren Sinn sind es jedoch Weisen, die textlos nur auf Vokalisieren gesungen werden und typisch für das jüdische Melos sind.

Dem Baal-schem-toiws Semerl - Sopran, Chor, Harmonium
(Arr. Werner Sander)

Baal-schem-toiw, der Begründer der religiösen Richtung des Chassidismus, fragt drei Menschen nach der ethischen Zielsetzung ihrer Arbeit. Der Schumacher sieht sie in der Sorge um Weib und Kind und in seinem Fleiß. Der Lehrer (Melamed) möchte durch Verbreitung der guten Lehren zum Fortschritt beitragen. Der Spielmann (Klemser) will mit seiner Fidel Trübsinn in Fröhlichkeit verwandeln.

Oif n Pripitschek - Sopran, Chor, Harmonium
(Arr. Werner Sander)

Dieses jiddische Volkslied, eines der bekanntesten, ist typisch für seine Gattung. Es führt in eine Stube innerhalb eines polnischen Ghettos, wo am wärmenden Herd (Pripitschek) Kinder um ihren Lehrer versammelt sind, der ihnen das hebräische Alphabet mit seinen Lautregeln beibringt. Er mahnt zum Fleiß, damit sie stets die Thora (Thoire), die jüdische Lehre, mit ihren Ratschlägen für die Lebensgestaltung verwerten können.

JiBm`chu addirim - Chor a cappella
(Arr. Werner Sander)

Am herbstlichen Thorafreudenfest wird die Lesung der Schriftrollen beendet und wieder neu begonnen. Bei einem Umzug durch die Synagoge werden heitere Weisen gesungen, in denen Ausdrücke der Freude aneinandergereiht werden und sich zum Jubel steigern.

